Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr 239. Schwerte, Dienstag, den 11. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Sittlichkeit.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Beratungen und Beschlüsse der in Köln abgehaltenen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine sind ein Zeichen der Zeit, ihre Notwendigkeit bietet zu ernster Sorge Veranlassung. Wo im Leben der Völker der Augenblick eintritt, da auf sexuellem Gebiete das Natürliche in das Widernatürliche verdreht wird, da geht es unaufhaltsam abwärts. Das hat uns, um hier nur das eine aber unbedingt beweiskräftige Beispiel anzuführen, das Volk der Griechen gezeigt. Nun ist ja Gottlob das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit vor Verunreinigungen bisher bewahrt geblieben und es besteht auch keine Gefahr, daß das Volk als solches in absehbarer Zeit von dem natürlichen Wege abweichen sollte. Immerhin gibt die in manchen Großstädten und da wieder namentlich in den Kreisen der oberen Zehntausend auftretende Bewegung zu denken. Man glaubt dort ein gutes Recht auf die Verkehrung der Natur zu haben, ruft Wissenschaft und Menschlichkeit für seine Zwecke an und fordert, die Bestimmung des Strafgesetzbuches, die auf die widernatürliche Unzucht Gefängnis und Aberkennung der Ehrenrechte setzt, zu streichen. In der Hervorkehrung dieser Forderungen erblickt das deutsche Volk erfreulicherweise mit Recht eine widerwärtige Schamlosigkeit, von der es sich entrüstet abwendet. Man kann darüber streiten, ob die Vertreter dieser hypermodernen Bewegung ausnahmslos oder nur zum Teil krank sind. Die Ursache ihres widernatürlichen Lebens ist bei allen die gleiche: Müßiggang, der aller Laster Anfang ist. Eine Krankheit beseitigt man nur, indem man sie bei ihrer Wurzel faßt. Den sogenannten Homosexuellen fehlt es an Arbeit, an harter, fester Arbeit, die das Blut frisch durch die Adern treibt und alle hysterischen und krankhaften Gedanken verjagt. Zu ihrer Heilung möchten wir sie daher auch weniger in Irrenanstalten oder Gefängnisse als in Arbeitshäuser geschickt wissen. Einfache Kost, hartes Lager, schwere körperliche Arbeit auf dem Lande, Graben und Hacken, das würde all den verworrenen und übersinnlichen Helden die gerade und gesunde Natur recht bald wiedergeben. Das weichliche Leben, unaufhörlicher Sinnenkitzel, überreiche Nahrung, bei vollständiger körperlicher Untätigkeit, schlechte Lektüre und verderbliches Beispiel, das sind die Quellen des Uebels, die je schneller und je nachdrücklicher um so besser verstopft werden müssen. Es darf unter keinen Umständen geschehen, daß die widernatürliche Bewegung, die sich schon in so bedenklicher Weise breit macht, noch weitere Kreise zieht. Sie muß, geächtet von dem öffentlichen Abscheu und Spott, ins Mauseloch flüchten. Und die dort Eingefangenen werden sich auf die oben empfohlene Weise heilen lassen. Zimperlichkeit und Humanitätsduselei sind da nicht angebracht wo die Pflicht der Selbsterhaltung, der Erhaltung der Gesundheit und Kraft des deutschen Volkes Keulenschläge gebietet. Noch ist es nicht zu spät, den Kampf gegen das Uebel aufzunehmen, andernfalls darf der in Köln erhobene Appell aber auch nicht ungehört verhallen. Krankheiten muß man möglichst in ihrem Anfangsstadium zu Leibe gehen und darf nicht warten, bis sie den ganzen Organismus in Mitleidenschaft gezogen haben. Der gesunden Kraft des deutschen Volkes aber dürfen wir vertrauen, daß sie der in der Kölner Versammlung an den Pranger gestellten Gefahr aus leichter Mühe Herr wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Aus der Marine** ausgeschieden ist nach fast 38jähriger Dienstzeit das Torpedoversuchsschiff „Neptun", das ehemalige Panzerschiff „Friedrich Karl". Es war noch auf einer französischen Werft gebaut worden.

— **Vom Bettlerwesen in Berlin** bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß dort im letzten Berichtsjahre 19 870 Personen, darunter 1 226 Frauen und 285 Kinder, wegen Bettelns festgenommen wurden. Natürlich erschöpft diese Zahl nicht das gesamte Bettlerheer, denn viele der Bettelnden verstehen es, der Polizei aus dem Wege zu gehen.

Auskunft-Bureaus.

Von Jahr zu Jahr nehmen in den großen Städten die Auskunfteien zu. Es soll nicht geleugnet werden, daß sie heute für den Geschäftsmann nicht mehr zu entbehren sind. Wie leichtfertig aber oft vorgegangen wird, mögen folgende Ausführungen beweisen: Einem Privatmann soll in Berlin, der Großstadt, Kredit gewährt werden. Das Geschäft wendet sich an eine Auskunftei. Ein „Außenbeamter" sucht den Privatmann auf, fragt ihn aus, das Resultat wird für teures Geld dem Geschäftsmann übermittelt. Das mag noch angehen, falls der Angefragte wirklich die volle Wahrheit sagt. Erhält aber der „Außenbeamte" keine genügenden Informationen, so wendet er sich an den Portier, den Fleischer, den Bäcker, oder er versucht am liebsten sein Heil in der nächsten Wirtschaft. Verkehrt nun zufällig der Privatmann nicht in dieser Kneipe oder steht er sich mit dem Portier schlecht, so fällt die Auskunft ungünstig aus. Für den Geschäftsmann hat eine solche Auskunft keinen Wert; die Auskünfteien aber sind gedeckt, sie können strafrechtlich nicht verfolgt werden. Es wird Sache der Gesetzgeber sein, auf diesen Punkt ihr Augenmerk zu richten. Die meisten Geschäftsleute mögen nicht direkt den Auftraggeber bitten, seine Verhältnisse schriftlich selbst klar zu legen, sicherlich mit Unrecht! Wenn allgemein diese Art der Auskunft geübt würde, so änderten sich die Verhältnisse schnell, selbst größere Auskunfteien könnten dann entbehrt werden. Folgender Fall ist gerade ein Schulbeispiel: Ein Herr, der in einer Pension in Berlin wohnt, hat ein Patent in Händen. Dort sind für längere Zeit auch ein sehr vermögender Offizier und ein Schriftsteller abgestiegen. Ueber den Patentinhaber wird eine Erkundigung eingezogen durch eine große Auskunftei, die hauptsächlich für Banken arbeitet. Resultat: Der Offizier und der Schriftsteller sollen sich mit riesigem Kapital an dem Patente bereits beteiligt haben, die Sache sei glänzend usw. Die Wahrheit: Die beiden Herren wußten überhaupt nicht, daß der dritte Herr versuchte, ein Patent zu verwerten. Die Quelle: der Portier. Nimmt man die Zeitungen zur Hand, so liest man täglich von geprellten Geschäftsleuten; wie oft wird da angegeben, die eingezogenen Auskünfte seien vortreffliche gewesen.

Lokales.

Schwerte, 11. Oktober 1904.

** (**Der Eintritt der Rekruten**) in die Armee beginnt in diesen Tagen. Tausende von jungen Leuten müssen das Elternhaus verlassen, um des Königs Rock anzuziehen und dem Vaterland zu dienen. Für das Vaterland! lautet die Parole. Für das große,, geeinte deutsche Vaterland, nach dem unsere Vorfahren sich sehnten, für das unsere Väter und Brüder kämpften. Jeder junge Mann, der jetzt zu den Fahnen gerufen wird, muß es als eine Ehre betrachten, diesem Vaterlande seine Kräfte zu weihen. Nicht mit mürrischem oder gar störrischem Sinne ziehe er hinaus in seine Garnison, sondern ein freudiges Gefühl sollte seine Brust schwellen machen, weil er zu den Auserwählten gehört. Lust und Liebe sollte er mitbringen. Dann wird es ihm auch nicht schwer fallen, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken. Aber die Soldatenmißhandlungen, wird mancher einwenden, müssen sie nicht abschreckend wirken? Nun, über die Frage der Mißhandlungen ist in den letzten Jahren viel geschrieben und gesprochen worden. Wir wissen, daß es das eifrigste Bestreben der Heeresverwaltung ist, dieses Uebel, das das Ansehen unserer Armee zu schädigen geeignet ist, auszurotten. Auch der Soldat selbst kann hierzu beitragen, indem er willig ist, sein Bestes tut. Jedenfalls liegt kein Anlaß vor, von vornherein die Kaserne mit Angst zu betreten. Die letzten Tage vor der Abreise sind dem Kofferpacken und dem Abschiednehmen gewidmet, Rekrutenfeiern finden statt und die besten Wünsche geleiten den jungen Krieger. Der aber sollte sich als Mann zeigen, die etwa aufsteigenden Tränen tapfer zurückdrängen und vertrauensvoll die Fahrt antreten. Ist er anstellig, dann

Für Herz und Gemüt.

Herbststimmung.

Der Spätherbst liegt rings auf dem Wald,
Ich schreite auf verlor'nem Wege,
Die Sommerstimmen sind verhallt,
Kein Wandrer wandert mir entgegen.
Nur fern erklingt der Aexte Schlag,
Ein blauer Dunst umwebt die Bäume —
Waldeinsamkeit, Oktobertag,
Ich stehe still und träume.

Paul Friedrich.

Predige Weisheit lang und breit —
Wer folgt ihren Pfaden?
Auf Erden wird kein Mensch gescheit,
Außer durch eigenen Schaden.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Maltzahn).
(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Ach! Ich schwäre schon längst fort, aber ich kann nicht, sehen Sie, lieber Elsbach, ich bin krank — vor Schreck — vor Sehnsucht, vor Furcht, bis ich es gewiß weiß, bis er mir sagt, was ich ihm getan habe! Aber Gott im Himmel — Sie wissen ja von nichts! Sie müssen mich für wahnsinnig halten . . . !"

„O nein. Aber ich errate, begreife nun viel." Mehr durfte ich ihr nicht gestehen. Ich hatte ihm mein Wort gegeben. In aufgeregtem, halblautem Sprechen fuhr sie fort, während sie sich vollends aufrichtete und gegen mich neigte. Ich hatte einen Stuhl an das Fußende des Divans gezogen und mich niedergelassen, meine Züge immer möglichst gleichmütig haltend. Sie sprach vielleicht doch im krankhaften Zustande, ihre Augen glühten so, und die Hände waren eiskalt.

„Ich habe ihn einmal im Park gesehen — ganz fern — ganz flüchtig," hastete es über ihre Lippen, „aber ich fühlte es wie einen Schlag durch mein ganzes Leben, durch alle Nerven. So geht nur einer — so trägt nur einer den Kopf! — Ich, ich bin beinahe gestorben vor Schreck und vor Seligkeit! Ich wartete dann — o Gott! Wie habe ich gewartet, gehorcht, gehofft — er käme, er müßte kommen und mir sagen: Liesel, warum hast du mir das getan? Und ich könnte ihm sagen: Ich habe nichts getan — als dich geliebt und mein ganzes Leben in Scherben geschlagen, als du fortgingst, weil's ohne Wert für mich war!" In bitterem Schluchzen drückte sie ihr Gesicht gegen die Polsterlehne ihres Lagers.

„Ich muß annehmen," sagte ich gleichsam tastend, „daß Ihnen Doktor Jasper kein Fremder war, als Sie nach ihrm Unfall hier ins Schloß gebracht wurden und sich so verzweifelt dagegen wehrten."

„Was sollte ich von einem Doktor Jasper wissen?" fuhr sie auf. „Ich kenne keinen Doktor Jasper. Nur einen Grafen Joachim Jasberg kannte ich und liebte ich und lieb' ihn in alle Zeit und Ewigkeit."

„Woher wissen Sie übrigens daß der Dokter Jasper eine Ahnung hat, wen er in Ihnen beherbergt, wenn er mit dem Grafen Joachim Jasberg (schon der Vorname stimmt nicht) identisch ist?"

„Er stimmt. Hans Joachim Jasberg heißt er und Malwine erzählte mir, daß ihr Mann es ihm gesagt hat, daß ich Elise Rackwitz bin. Und er ist es — er! Ich weiß nicht, warum er so tut! Ach — ach! Zehn Jahre — zehn lange Jahre!" wieder brach ihre Stimme.

Nie habe ich einen Menschen so weinen sehen wie Ilsabe Raisch jetzt wieder!

„Sie waren schon seine Braut?" fragte ich zögernd.

„Ja, ja. Im Herzen, vor uns beiden! Aber an dem Morgen, wo er zu meinem Vater kommen wollte und um mich anhalten, da bekam ich einen Brief von ihm, und er sagte mir Lebewohl auf immer! Mit Schmerz und unwandelbarer Liebe, aber doch auf immer. Und nie — nie hörte ich mehr etwas von ihm! Bis meine unselige Eitelkeit mich dies Unglück erleben ließ und ich hierher kam — hierher! Ach — ich kenne ihn ja. Nein, nie, nie wird er verzeihen, was er nicht begreift —"

Ueberrascht rief ich aus:

„Aber fühlen Sie sich denn in seiner Schuld?"

„Was heißt Schuld?!" Ihre Augen flammten durch ihre Tränne. „So furchtbar schwer war mein Verschulden nicht, um mit meinem ganzen Leben dafür büßen zu sollen! Ich war 17 Jahre alt. Lebenslustig, genußsüchtig, eitel. Eine leichtsinnige Freundin überredete mich, einen Maskenball am Silvesterabend mit zu machen. Tief verhüllt, soviel es ging unkenntlich gemacht, ging ich mit. Ich war immer ein Kind des Augenblicks — und so glückselig, so stolz, am andern Morgen Joachims Braut vor aller Welt zu sein! Gleichsam Abschied nahm ich von meiner Freiheit, scherzte, lachte, neckte mich und freute mich der Huldigungen der Herren. Ich meinte es nicht böse, ich war wie berauscht von Hoffnungen und Stolz und ließ mich mitnehmen — mit fortreißen. Ein Kinderstreich! Vielleicht hätte ich ihn nie begangen, wenn ich eine Mutter gehabt hätte. Aber sie starb, als ich geboren wurde! — Und im letzten Augenblick auf diesem Ball geschah das Unglück. — Wir waren schon draußen, schon wollten wir in die Droschke steigen, da — riß mir der Herr, mit dem ich den Abend über am meisten gescherzt und getanzt hatte, die Maske ab — oder verlor ich sie und er — — küßte mich und — erkannte mich! Das ist alles! Dafür habe ich gebüßt, bin ich bestraft! — — Aber das — das begreife ich nicht: Warum ging er fort? So weit und für immer fort? Er liebte mich doch — wenn auch wohl nicht so heiß wie ich ihn! Warum nennt er sich

winkt ihm bereits zu Weihnachten, dem schönsten Feste, das wir kennen, der erste Urlaub, und er kann sich daheim in seiner schmucken Uniform zeigen und die Anziehungskraft des zweierlei Tuches erproben.

†† **(Wieder eine Zechenstilllegung im Kreise Hörde).** Schon wieder droht einer Gemeinde die ernste Gefahr einer Zechenstilllegung. Die in der Gemeinde Sölde (Amtsbezirk Aplerbeck) belegene Zeche „Freiberg", der Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Mark" gehörig, soll an die Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, Zeche „Königsgrube" bei Wanne, verkauft werden. Die Bergwerksgesellschaft „Mark" beruft bereits auf den 31. Oktober eine Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Veräußerung des gesamten Bergwerkseigentums steht. Der Kauf geschieht zweifellos aus dem Grunde, um der großen Zeche „Königsgrube" eine höhere Beteiligungsziffer zuzuführen, die für Zeche „Freiberg" beim Syndikat rund 150 000 Tonnen betrug. Das Schicksal der kleinen Zeche „Freiberg" ist, wenn der Kauf zustande kommt — daran ist nicht zu zweifeln — beschlossene Sache, sie wird stillgelegt, die etwa 600 Mann betragende Belegschaft wird sich ein anderes Unterkommen suchen müssen. Das ist nun schon die zweite Zeche, die im Kreise Hörde stillgelegt wird. Der Gemeinde erwächst dadurch ein großer Schaden, wenn auch die Belegschaft irgendwo unterkommt, der Gemeindebezirk wird erheblich entvölkert, Häuser stehen leer, dem geschäftlichen Leben fehlt das kaufende Publikum, es bilden sich infolge der Zechenstilllegung Verhältnisse heraus, die auf das ganze wirtschaftliche Leben von schädigendem Einfluß sind.

** **(Zum Bahnhofsumbau.)** Gegen die nunmehr fertiggestellte Unterführung der Unnaer Strecke an der Hörderstraße nimmt sich die Arnsberger Unterführung geradezu armselig aus. Aber nicht das Ansehen allein ist es, was den Unterschied ausmacht, es ist vielmehr die Tatsache, daß diese Unterführung für den ständig gewachsenen und immer noch wachsenden Verkehr auf jenen Straße schon lange zu enge war. Die Stadt hatte deshalb versucht, die Eisenbahnbaubehörde auch zu einer Erbreiterung dieser Arnsberger Unterführung zu bewegen. Nachdem die betr. Verhandl. zuerst wenig aussichtsv. waren, hat eine vor kurzem stattgehabte Konferenz zwischen den beteiligten Faktoren bessere Ergebnisse gehabt. Die Eisenbahnbeh. ist zur Erbreiterung der Unterführung bereit, falls sie selbst nur ein Drittel der Kosten zu tragen habe, die Stadt Schwerte und die Hörder Kreisbahnen die übrigen Drittel tragen würden. Hoffentlich kommt die Sache auf dieser oder ähnlicher Basis zustande denn die Erbreiterung der Arnsberger Unterführung hat sich längst als Bedürfnis herausgestellt.

** **(Der hiesige Staatseisenbahnverein)** beschloß in seiner am vergangenen Sonntag stattgefundenen Generalversammlung, die nächstjährige Kaisersgeburtstagsfeier am 22. Januar n. J. im Schulze-Selmig'schen Lokale durch Konzert, Theater und Ball festlich zu begehen. Gleichzeitig wird mit dieser Feier wie im Vorjahre die Ueberreichung von Jubiläumsgedenkblättern an 30 Jahre ununterbrochen im Eisenbahndienst befindliche und 5 Jahre einem Eisenbahnverein angehörende Mitglieder verbunden sein. Die weiteren Punkte der Tagesordnung „10jährige Stiftungsfeier im nächsten Jahre und Verbandskrankenkassenangelegenheiten" wurden ihrer Wichtigkeit halber in Anbetracht der verhältnismäßig schwach besuchten Versammlung bis zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt.

** **(Seinen ersten Familienabend)** veranstaltete am Samstag abend im Lokale „Im Reiche des Wassers" der im Sommer wieder neu erstandene Radfahrerklub „Pfeil". Der von den Mitgliedern gefahrene Reigen sprach sehr an und fand lebhaften Beifall, weitere schöne Leistungen waren die verschiedenen Nummern des Kunstfahrens. Der folgende Kommers hielt die Radler mit ihren Damen noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen. Wir widmen dem „Pfeil" ein kräftig „Allheil!"

** **(Das Volkskonzert)**, welches die hiesige Branscheid'sche Kapelle am Sonntag auf dem Schützenhofe veranstaltete, erfreute sich eines recht regen Besuches. Die wirklich schönen Darbietungen der Kapelle wurden mit Beifall aufgenommen. Und da Küche und Keller des Herrn Sender vorzüglich waren, war die Stimmung die denkbar beste. Hoffentlich läßt Herr Kapellmeister Branscheid dieser ersten mehrere derartige Veranstaltungen folgen.

** **(Leichtsinn beim Umgang mit Schußwaffen)** hat einen hiesigen Handwerksmeister für längere Zeit arbeitsunfähig gemacht. Dem Schlossermeister Pl. hierselbst wurde ein Revolver zur Reparatur übergeben, doch hatte der Eigentümer desselben leichtsinnigerweise eine Patrone drin stecken lassen. Pl. untersuchte den Hahn, als plötzlich ein Schuß knallte. Die 9 Millimeter-Kugel drang ihm durch die Hand, sodaß der Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Selbstverständlich ist der Eigentümer des Schießprügels für die Folgen dieser Verletzung haftpflichtig.

** **Ergste,** 10. Okt. (Statistik.) In der Gemeinde Ergste wurde in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September folgendes Schlachtvieh von dem Fleischbeschauer untersucht und für tauglich befunden: 12 Kühe, 4 Kälber, 5 Schweine, 1 Schaf und 41 Ziegen.

** **Geisecke,** 11. Okt. (Felddiebstahl.) Seit einiger Zeit nehmen die Diebstähle an Feldfrüchten in hiesiger Gegend bedenklich zu. Auch dem Landwirt E. statteten Diebe in einer der letzten Nächte ihren unerwünschten Besuch ab. Von einem in der Nähe der Krümde liegenden Felde hießen sie ca. 40—50 Köpfe roten Kappus mitgehen. Hoffentlich gelingt es einmal, die Diebe bei ihrem unsauberen Handwerk abzufassen.

** **Aplerbeck,** 11. Okt. (Geisteskranker Ausbrecher.) Der im Februar ds. Js. aus der hiesigen Irrenanstalt entwichene Geisteskranke, Schlosser August Mankowski, wurde im vorigen Monat in Herne wieder festgenommen. Aus dem dortigen Polizeigefängnis ist er vor einiger Zeit jedoch abermals wieder ausgebrochen. Der jetzige Aufenthalt desselben hat bis heute noch nicht in Erfahrung gebracht werden können.

** **Aplerbeck,** 10. Okt. (Ortskrankenkasse.) In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse Aplerbeck wurde folgendes beraten und beschlossen: Gegen den Antrag der Kassenmitglieder von Holzwickede, Opherdicke und Hengsen, aus dem Kassenverbande auszutreten, wurden Bedenken nicht erhoben. Der Aufsichtsbehörde soll Bericht erstattet und in demselben die Entscheidung bezüglich der Vermögensauseinandersetzung erbeten werden. Zum Schluß wurde noch ein Schreiben der Direktion Hörder Kreisbahnen zur Kenntnis gebracht, in dem mitgeteilt wird, daß dieselbe zum 1. Januar n. Js. ausscheiden und eine eigene Betriebskrankenkasse zu gründen gedenke, sofern die von derselben der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegenden Statuten bis dahin ihre Bestätigung gefunden haben.

** **Hengsen,** 10. Okt. (Jedenfalls infolge Brandstiftung) stand am Samstag hierselbst die Scheune des Landwirtes Fiehne in hellen Flammen. Die Hengser, Opherdicker und Holzwickeder Feuerwehren waren auch alsbald zur Stelle. Da das Feuer durch den großen Erntevorrat reichlich Nahrung fand, war an ein Löschen nicht zu denken und konnten sich die Wehren nur damit beschäftigen, das eigentliche Wohnhaus, welches in großer Gefahr schwebte, zu schützen. Das Gebäude, der gesamte Erntevorrat, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Ebenfalls ist das Wohnhaus und die darin befindliche Ernte durch Wasser beschädigt worden.

** **Hengsen,** 10. Okt. (Großfeuer.) Heute wurde die Besitzung des Landwirts Westermann von Brand total eingeäschert. Das Wohnhaus sowie Stallungen sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh ist größtenteils gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Nationalliberaler Parteitag für Westfalen.

Bochum, 10. Oktober.

Die Schulfrage und der Schulantrag haben gestern auf dem hier abgehaltenen nationalliberalen Parteitag der Provinz Westfalen eine eingehende Erörterung erfahren durch den Unterzeichner des Schulantrages, den Abg. D. Hackenberg. Zu einer Besprechung kam es nicht.

Der Parteitag begann gestern vormittag mit einer Sitzung des Vorstandes des westfälischen Zentralkomitees. Es handelte sich um eine vertrauliche Sitzung des Vorstandes, nicht um eine Delegiertenversammlung, wie man allgemein angenommen hatte.

Beim Beginn der öffentlichen Versammlung mochten an 3000 Zuhörer aus allen Ständen der westfälischen Bevölkerung anwesend sein. Der Vorsitzende des Zentralkomitees, Haarmann-Dortmund, begrüßte die Versammlung und widmete den beiden, in den letzten Monaten gestorbenen nationalliberalen Abgeordneten Westfalens, dem Geh. Kommerzienrat Herbers nd dem Geh. Bergrat Dr. Schultz, einen warmen Nachruf.

Sehr lebhaft und mit ungeschminkten Worten sprach der Abgeordnete Schmieding über die Frage der Verstaatlichung der Hibernia, nachdem er ein Bild vom Stande der Kanalvorlage gegeben hatte. Herr Schmieding erklärte, er sei ein Anhänger des gemischten Systems und wünsche, daß Staat und Private sich am Bergbau beteiligten. Aber im Fall der Hibernia habe die Regierung eine seltsame Logik bewiesen. Der Reichstagsabgeordnete Patzig entwickelte in großen Zügen das Programm der nationalliberalen Partei in der Mittelstandspolitik; von einem näheren Eingehen auf das Thema sah der Redner mit Rücksicht auf die schon vorgeschrittene Stunde ab.

Als letzter Redner über die Gegenstände der Tagesordnung trat der Abg. D. Hackenberg auf. Er wurde von der Versammlung überaus warm begrüßt. Er verteidigte den Schulantrag, wie er es kurz auf dem Kreuznacher Parteitag und nach ihm die Abgeordneten Dr. Friedberg und Dr. Sattler in öffentlichen Parteiversammlungen getan hatten. Die nationalliberale Fraktion habe in dem Antrage nur einen Boden, eine Direktive erblickt, wonach die Regierung einen Gesetzentwurf abzufassen hätte. Dann ging der Redner dazu über, seinen persönlichen Standpunkt zu verteidigen, daß man ein wahrhaft liberaler Mann und doch ein Anhänger der Konfessionsschule sein könne. Wie die konfessionelle Schule den konfessionellen Hader nicht erzeugt habe und nicht erzeuge, so könne auf der anderen Seite die Simultanschule diesen konfessionellen Hader nicht eindämmen und auslöschen. Nicht die Ursache, sondern die Wirkung konfessioneller Friedenszustände stelle die Simultanschule dar. Der konfessionelle Friede werde aber nur dann herbeigeführt werden, wenn beide Konfessionen wahrhaft religiös seien, wenn der Katholizismus romfrei werde und der Protestantismus sich wahrhaft evangelisch entwickele.

Ohne Debatte wurde dann in sehr vorgerückter Zeit gegen eine kleine Zahl Stimmen folgende vom Vorstand des Zentralkomitees vorgelegte Resolution angenommen:

„Die nationalliberale Partei Westfalens spricht unter Zustimmung zu der Erklärung des Zentralvorstandes der Partei vom 12. Juni d. J. ihr vollstes Vertrauen zur nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses und die Hoffnung aus, daß es ihr gelingen wird, auf der Grundlage des Schulantrages (Hackenberg-Heydebrand-Zedlitz) die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht herbeizuführen. Zur glücklichen Verabschiedung eines so wichtigen Gesetzes ist die Einigkeit in der Partei eine der ersten Vorbedingungen."

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Langschede,** 10. Okt. (Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens) wird der hiesige Gesangverein „Sängerbund" einen größeren Gesangwettstreit im nächsten Sommer veranstalten, zu dem viele Vereine eingeladen werden sollen.

* **Bochum,** 10. Okt. (In der Anfechtungsklage) der Dresdner Bank gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Hibernia geht die Entscheidung der Kammer für Handelssachen am Landgericht Bochum dahin, die Klage abzuweisen. Die Kosten fallen der Klägerin zur Last. In der Begründung heißt es u. a., daß die Anfechtungsgründe ungerechtfertigt seien.

* **Neviges,** 10. Oktober. (Ein harter Schädel.) Sprichwörtlich geworden sind ja schon das bergische steife Rückrat und der bergische harte Schädel. Von einem „harten Schädel" im wahrsten Sinne des Wortes können wir heute berichten. Ein biederer Schornsteinfeger war auf dem Lande eifrig bei der Arbeit, als ihm ein lockerer Ziegelstein des schadhaften Kamins aus luftiger Höhe auf den Kopf fiel. Man sollte meinen, er wäre mit zerschlagenem Schädel zu Boden gesunken. Doch o Wunder! Dem Stein erging es, wie dem Ringlein in dem bekannten Volksliede, er sprang entzwei. Dem Zahngehege des „Schwarzkünstlers" aber entquollen die Zornesworte: „Wenn Sie nicht sorgen, daß der Schornstein ausgebessert wird, habe ich hier zum letzten Male gefegt und Sie können dann Ihren Kamin nach meiner Wohnung zum Reinigen bringen!" Sprach's und verließ mit kurzem Gruß den Hof, um an anderer Stelle die Reinigung fortzusetzen. Der erstarrte Bauer aber hob den Stein auf, um ihn vorläufig der berühmten Virchowschen Schädelsammlung in Berlin zu übersenden, als bewundernswerten Beweis für die Tragfähigkeit eines echten bergischen Schädels.

* **Duisburg,** 10. Oktober. (Theaterstiftung.) Geh. Kommerzienrat Th. Böninger stiftete der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" zufolge 200000 Mark zwecks Errichtung eines Theaters.

* **Karnap,** 10 Oktober. (Verunglückt.) Auf der Zeche Mathias Stinnes verunglückte ein Bergmann in der Frühschicht. Die Leiche wurde zu Tage gefördet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 6 unmündige Kinder.

* **Styrum,** 10. Oktober. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich im Hause eines Schuhmachermeisters an der Friedrichsstraße. Die Frau des Schuhmachermeisters war in den Keller gegangen und hatte vergessen, die Luke zu befestigen. Diese schlug, als die Frau aus dem Keller heraufkam, zu und traf die Frau auf den Kopf. Selbige fiel die Treppe hinab und blieb sofort tot liegen.

* **Köln,** 10. Okt. (Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung) der Akademie für praktische Medizin prangte die Stadt Köln im Fahnenschmuck. Als Vertreter des Kaisers war der Prinz Friedrich erschienen. Aus Berlin war Kultusminister D. Studt mit mehreren Geheimräten, Professor von Bergmann 2c. eingetroffen. Ferner wohnten die Spitzen der Regierungs- und Kommunalbehörden, der Universität Bonn und der Aerzte-Verbände bei. Oberbürgermeister Becker hielt die Begrüßungsrede, worauf Professor Bardenhäuer in seiner Festrede die Aufgaben der Akademie darlegte. Kultusminister Dr. Studt wies in seiner Rede auf die Bedeutung hin, und teilte die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen mit. U. a. erhielt Oberbürgermeister Becker die Brillanten zum Roten Adlerorden zweiter Klasse, Geheimrat Bardenhäuer den Kronenorden dritter Klasse. Hierauf überbrachten noch eine Reihe von Deputationen Glückwünsche für das neue Institut. Auf dem Festakt folgte eine Besichtigung der Krankenhäuser, nachmittags gab die Stadt Köln den Festteilnehmern ein Festmahl im Gürzenichsaal.

Industrie und Handel.

$$ Wie gesetzliche Bestimmungen umgangen werden. Um Honig von Holland zollfrei einzuführen, wird folgender Kniff gebraucht. Zu Schiff und zu Wagen treffen in Papenburg fortgesetzt große Ladungen Bienenkörbe mit lebenden Völkern ein, die nach dem Ueberschreiten der deutschen Zollgrenze durch Abschwefelung getötet

---

jetzt anders? — Und er ist doch Joachim Jasperg — — er muß es sein! — Und er weiß, daß ich es bin — die in seinem Hause krank ist, und er kommt nicht — und ruft mich nicht. Oh — helfen Sie mir — niemand hat mir damals geholfen! Mein Vater, dem ich verzweifelt meinen Jammer klagte, wies mich finster ab, ohne jedes Verständnis — ohne Mitleid. Grollte er doch mit Gott, meiner Mutter und mir, daß ich kein Sohn war. Er befahl mir tiefstes Schweigen über diese grenzenlose Demütigung, die mir widerfahren, und die ich lediglich meinem unverzeihlchen Leichtsinn, meiner eitlen Genußsucht, die mich jedes Mitleids unwürdig mache, zu danken habe. [illegible] müsse ihm nur ein sehr bemittelter Schwiegersohn genehm sein. Noch an demselben Tage schickte er mich zu einer Tante, die auf dem Lande bei Berlin lebte. Dort vegetierte ich ein Jahr lang wie im Kloster, als habe ich ein Verbrechen begangen und gehöre in die strengste Aufsicht. — Da — wissen Sie ja — lernte ich meinen Mann kennen und heiratete ihn, um befreit zu werden. Und nun stürmte ich durch mein Leben — — einem Abgrunde zu — — — vergessen — übertönen — begraben — tief, tief unter Staub und Asche und Blumen, was nicht tot war — — was nie sterben konne . . ." Sie brach ab — und starrte vor sich hin. Sie tat mir von Herzen leid. Wie sie sich mühte, sich zu beherrschen und, dieser Kunst so ungewohnt, nicht damit zustande kam. Dabei aber erschien sie so viel natürlicher, wahrer, so viel mehr überzeugend von ihrem leidenschaftlich heißen Temperament, als sie je früher mit allen ihren Bezauberungskünsten vermocht. Wie ein flitterbesetztes Kleid war alles Gemachte, alles Gefallenwollende von ihr abgefallen, und in natürlicher Schönheit sah ich das liebende, heiße, kummervolle Herz, das in ungezügeltem Schmerz ein ganzes Leben in Scherben geschlagen hatte — wie sie gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Dadurch wird der auf Honig gelegte Einfuhrzoll erspart, da lebende Bienenvölker zollfrei eingeführt werden können. Ein Papenburger Bäcker hat dem „Hand. Kur. zufolge auf diese Weise allein 40 000 Pfd. Honig aus Holland bezogen. Die heimische Imkerei wird dadurch aufs schwerste geschädigt, auch wird dem Staat alljährlich eine ganz beträchtliche Summe durch diese Umgehung der gesetzlichen Vorschriften entzogen.

Kleine Chronik.

† **Berlin**, 10. Oktbr. Auf welche leichtsinnige Weise junge Leute oft das Leben in die Schanze schlagen, beweist ein entsetzliches Ereignis, das sich gestern hier zutrug. In der dritten Morgenstunde kamen zwei junge Männer von Köpenick die Berliner Chaussee entlang und machten sich auf einem Holzplatz das Vergnügen, einen Wachhund zu necken, wobei der eine von ihnen auf einen Zaun stieg. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Holzplatz hinein, wo ihn der Hund derartig zerfleischte, daß er bald darauf starb.

† **Neiße**, 10. Okt. Das Kriegsgericht der 12. Division verurteilte den Unteroffizier Dreja vom 23. Infanterie-Regiment wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 4 Fällen zu 5 Monaten Arrest. Dreja hat einen Musketier bei einem glühenden Ofen 80 Mal das Gewehr strecken und dabei die Kniebeuge machen lassen.

† **Sonderburg** (Insel Alsen), 10. Oktbr. Der Landmann Christansen aus Haraskop erschoß an der Grenze nachts versehentlich zwei Brüder, die er in der Dunkelheit für Rehe hielt. Er stellte sich freiwillig der Behörde.

† **Elbing**, 10. Okt. Der „Elbinger Zeitung" zufolge mußte die Rosenberger Wurst- und Fleischwaren-Verkaufsgenossenschaft, welche vor etwa 10 Jahren von den Großgrundbesitzern des Kreises Rosenberg gegründet worden war, den Konkurs anmelden, weil der Leiter sich große Veruntreuungen und Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ. Die Unterschlagungen betragen angeblich 40 000 Mk.

Vermischtes.

† **(Man muß sich zu helfen wissen.)** Einen Schuhmachermeister in Oldenburg war das Malheur passiert, daß ein junger Mann, der ihm den Betrag für ein Paar Stiefel schuldete, spurlos verschwunden war. Dieser Tage nun bestellte der Schuldner wieder ein Paar Stiefel, die er unter Postnachnahme erbat. Dem Meister aber lag daran, zunächst einmal seine alte Forderung gezahlt zu erhalten. Er verpackte zwei Torfstücken in eine Pappschachtel, die unter Nachnahme zum Versand gebracht wurde. Da die Sendung vom Adressaten angenommen worden ist, hat der Schuhmacher auf diesem ungewöhnlichen Wege sein Geld bekommen.

† **(Eine unheimliche Vergiftungsgeschichte)** wird neuerdings aus dem badischen Landorte Eimeltingen, einem Ausflugsort Baseler Familien, berichtet. Ein Landwirt hatte auf seinem Grundstück abgefallene Aepfel aufgelesen und seiner Frau zur Herstellung eines Apfelgerichtes nach Hause gebracht. Gleich nach dessen Genuß stellte sich bei beiden Eheleuten Schwindel und Erbrechen ein; als der sofort herbeigerufene Arzt die noch ungekochten Aepfel untersuchte, stellte es sich heraus, daß mit einem Instrument sehr feine Löcher in die Aepfel gebohrt und Arsenik hineingelegt worden war. Da der Verdacht besteht, daß der Schwiegervater, der im Streit mit den beiden Eheleuten lebt, die Tat begangen haben könnte, wurde er verhaftet.

Humor und Satyre.

? **Gut ausgedrückt.** Erste Balletteuse: „Hast Du Mizzis neuen Schmuck, den sie von ihrem Baron erhalten, auch schon gesehen?" — Zweite Balletteuse: „Ja die versteht es eben, sich bei dem Alten einzuschmuckeln!"

? **Nach der Rauferei.** „Herr Wirt, haben Sie denn gar nichts getan, um die erhitzten Gemüter zu beschwichtigen?" — „O ja, den Hauptkrakeelern hab' i a kühle Maß um die andere geb'n!"

? **Angenehm.** „Sie haben so viele Schulden; mahnt Sie denn keiner Ihrer Gläubiger?" — „O, wenn die mich sehen, dann laufen sie gleich fort, weil sie einen neuen Pumpversuch fürchten!"

? **Kühne Auslegung.** Professor: „Was ist das für eine junge Dame?" — Schüler: „Eine Bekannte von mir; Herr Professor sagten doch in der letzen Stunde, zum Lernen solle man Lust und Liebe mitbringen!"

? **Boshafte Aufklärung.** Fräulein: „Ein zu netter Mensch, der Herr Oberförster! Diesen Morgen begegnete ich ihm auf einem verbotenen Wege, gleich ging er aber ins Gebüsch, damit er mich nicht zu sehen brauchte." — Herr: „Ja, ja, er soll sehr abergläubisch sein!"

? **Die Hauptsache.** „Das ist allerdings ärgerlich, lieber Freund. Den ganzen Winter hast Du der verwöhnten Bankierstochter mit allen Schikanen die Kur geschnitten und jetzt gibt sie Dir einen Korb." — „Oh, der wäre noch zu ertragen — wenn ich nur die Kurkosten wieder hätte!"

Der Reichskanzler und das Kaisertelegramm nach Lippe.

Homburg v. d. H., 10. Okt. Reichskanzler Bülow hat am 8. ds. Mts. an den Vizepräsidenten des lippischen Landtages, Kommerzienrat Hoffmann, das nachfolgende Schreiben gerichtet: Geehrter Herr Kommerzienrat. Sie haben mich heute mündlich um eine autoritative Interpretation des Telegramms Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 26. v. M. gebeten. Ich bin gerne bereit, Ihnen meine Antwort schriftlich zu bestätigen und ermächtige Sie, unter Berufung auf mich, öffentlich zu erklären, daß Se. Majestät der Kaiser mit diesem Telegramm lediglich bezweckt hat, die vorläufige Nichtvereidigung der Truppen auf den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrates, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte sich Se. Majestät nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums Lippe hat Sr. Majestät dem Kaiser selbstverständlich fern gelegen und es liegt außerhalb Allerhöchst seiner Absicht, der derzeitigen Ausübung der Regentschaft im Fürstentum durch den Herrn Grafen Leopold zur Lippe irgend welches Hindernis zu bereiten. Wie stets im Reiche wird auch im vorliegenden Falle der Rechtsboden nicht verlassen werden und die lippische Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach den Rechtsgründen finden. Ich hoffe, daß es unter den Auspizien des Bundesrates bald gelingen wird, auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des lippischen Landes zu einer endgiltigen Lösung der Frage zu gelangen und werde das Meinige tun, um dieses Ziel in möglichst kurzer Frist zu erreichen.

In vorzüglicher Hochachtung.

gez. Graf von Bülow
Reichskanzler.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Hamburg**, 11. Oktober. **In dem Hamburger Schwurgerichtsprozeß, wegen Engelmacherei, wurde Frau Wiese wegen fünf begangener Mordtaten, schwerer Kuppelei, versuchter Verleitung zum Meineide in zwei Fällen fünf Mal zum Tode, zu sechs Jahren Zuchthaus und dauernden Ehrverlust verurteilt. Wegen des versuchten Gattenmordes erfolgte Freisprechung.**

Hd **Paris**, 11. Okt. Wie aus Wien hierher gemeldet wird, soll das Befinden des Kaisers Franz Josefs sehr zu wünschen übrig lassen. Der Kaiser leide an Gedächtnisschwäche und sei nur noch das Spielzeug einiger Minister.

Hd **Wiesbaden**, 11. Okt. In der letzten Nacht erschoß der Schneidergehilfe Menzl mittels Revolver seine Frau, seine drei Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren und darauf sich selbst.

Hd **Kaiserslautern**, 11. Okt. In Landstuhl erstach in der vergangenen Nacht der Kaufmannsgehilfe Quzar einen Bruder im Streit. Der Täter wurde verhaftet.

Hd **Straßburg** (Elsaß), 11. Okt. Aus den Vogesen wird Schneefall gemeldet.

Hd **Bern**, 11. Okt. Auf dem Großen Scheidegg im Berneroberland liegt der Schnee 40 Zentimeter, auf dem Eigergletscher 60 Zentimeter hoch. Der Verkehr auf der Wengernalp-Bahn ist unterbrochen. In der Stadt Bern fiel gestern Schnee. Gestern abend war in St. Gallen, in den Appenzeller-Alpen und im ganzen Rheintal ein Schneegestöber wie mitten im Winter.

Hd **Madrid**, 11. Okt. Das Städtchen Caldetas in der Nähe Barzelonas steht in Flammen.

Hd **New-York, 11. Oktober. Unweit Warensburg (Missuri) kollidierte ein Personenzug der Missouri-Pacific-Bahn mit einen Frachtzuge. Wie verlautet, wurden 21 Personen getötet. Ein Telegramm besagt, daß drei Personenwagen einen Abhang herabgestürzt seien.**

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg**, 11. Okt. Nach Besichtigung des Ostseegeschwaders richtete der Zar an die aufgestellten Mannschaften eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie s. Z. ebenso heldenmütig dem Vaterlande dienen werden, wie es ihre Kampfgenossen im fernen Osten getan und daß sie für den „Warjag" und „Korjetz" Rache nehmen werden und den dreisten Feind, der die Ruhe Rußlands gestört hat, besiegen würden.

Hd **Petersburg**, 11. Okt. Der Vormarsch der Mandschurei-Armee aus den Stallungen bei Mukden begann am 5. Oktober, nachdem ein feierlicher Gottesdienst abgehalten worden war. Der Oberbefehlshaber, General Kuropatkin brach am 6. Oktober zur Front auf; der Statthalter Alexejew wird ihn bei dem Vormarsch begleiten. Wetter klar und kalt.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Dienstag, den 11. Oktober. Serie B. No. 7. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr: Nachtasyl. Szenen aus der Tiefe von Maxim Gorki.

Mittwoch, den 12. Oktober. Serie C. No. 6. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr: Robert der Teufel. Große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Giacome Meyerbeer.

Donnerstag, den 13. Oktober. Serie A. No. 7. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr: Kyritz-Pyritz. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Heinrich Wilken.

Freitag, den 14. Oktober. Serie C. No. 7. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr: Heimat. Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 15. Oktober bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten giltig.) Anfang 7½ Uhr: Undine. Romantische Oper in 4 Aufzügen von Alb. Lortzing.

Sonntag, den 16. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement. Anfang 3½ Uhr. Zum 4. Male: Die kleinen Michu's. Operette in 3 Aufzügen von Andree Messager. Abends 7½ Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Aufzügen von Friedrich von Flotow.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.



zu beziehen durch
Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunsthandlung.

Pelzwaren

werden jetzt, weil noch keine Hochsaison, innerhalb einiger Tage zu billigsten Preisen

repariert und modernisiert.

Pelzmodenhaus
Rob. Lippmann,
Schwerte, Brückstr. 1.

Elektrotechnische und polytechn. Rundschau

3259

Frankfurt a. Main.

Erscheint monatlich 2 mal mit ca. 16—20 Seiten Text, reich illustriert.

— XXII. Jahrgang. —

Abonnementspreis durch die Post oder durch jede Buchhandlung bezogen **Mk. 4.— pro Halbjahr,** direkt von der Expedition per Streifband bezogen **Mk. 4.75. Ausland** (exkl. Oesterreich) **Mk. 6.—.**

Vorzüglichstes Insertionsorgan.

Ein neue Jahgang beginnt stets mit 1. Oct. jeden Jahres.

Cordes Leichtstein
D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden.
Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns

Ostenstr. 7. **Schwerte** Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .
Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.

Bekanntmachung.

Gemeinde Lücklemberg.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten finden am

Sonnabend, den 12. November d. Js.,
nachmittags um 4½ Uhr,

in dem Lokale des Wirts Bauer in Lücklemberg statt und zwar für die 2. Abteilung und zugleich eine Ersatzwahl für den verstorbenen Gemeindeverordneten Schleifsich für die Restperiode 1. Januar 1909. Die Wahl für die 3. Abteilung beginnt um 4½ Uhr und für die 2. Abteilung um 6 Uhr.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: aus der 2. Abteilung Berginvalide Friedrich Schulte Lücklemberg und Bergmann Berkenkamp zu Bittermarck.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen die Ausscheidenden gewählt waren. Es hat mithin in diesem Jahre die 3. Abteilung 1 und die 2. Abteilung — zwei Gemeinde-Verordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen ist vom 12 Oktober cr. an auf 4 Wochen bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher Lutter zu Lücklemberg zur Einsicht offen gelegt.

Reclamationen gegen dasselbe, welche bei dem Herrn Vorsteher Lutter anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche, Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert, zur Teilnahme an der Wahl (Gemeinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche I. preußische Untertanen und selbständig sind, II. seit einem Jahre 1. keine Armenunterstützungen aus öffentlichen Mitteln empfangen, 2 die sie betreffenden Gemeinde-Abgaben gezahlt haben und 3 von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 Mark Prinzipal-Grundsteuer entrichten oder zu mindestens 6 Mark Einkommensteuer bezw. 4 Mark fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Wellinghofen, den 7. Oktober 1904.

Der Amtmann: Hartung.

Bekanntmachung.

Der Kontrolbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen wird voraussichtlich am 12. Oktober d. Js. mit der Revision der Quittungskarten im hiesigen Stadtbezirk beginnen.

Die Arbeitgeber und Versicherten werden aufgefordert, die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Arbeits-Dienstbücher pp. bereit zu halten, damit dieselben auf Verlangen dem Kontrolbeamten vorgezeigt werden können.

Schwerte, den 8. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Standesamt Hennen.

Anmeldungen vom 1. bis 30. September.

1. Geburten. 1 Sohn — 1 Tochter: Sporenfeiler Wilhelm Kordt zu Drüpplingsen. Fabrikarbeiter Wilhelm Westerhoff gt. Hestenberg zu Villigst. Geschirrschmied Hermann Mark zu Drüpplingsen.

2. Aufgebote. Postbote Fritz Reher und Sophia Stricker zu Bergkamen und Villigst. Milchhändler Wilhelm Edelhoff und Dina Heumann zu Drüpplingsen und Kalthoff. Bergmann Gottlieb Grzybeck und Wilhelmine Schröer zu Gelsenkirchen und Hennen.

3. Eheschließungen. Viehwärter Valentin Lukowiak und Dienstmagd Anna Zelbor zu Kalthoff.

4. Sterbefälle. Emma Becker zu Refflingsen 3 Mon. Witwe Mitze geb. Bernhard zu Hennen 66 Jahre 11 Mon. Landwirt Heinrich Kirchhoff zu Rheinen 49 Jahre 3 Mon. Ehefrau Wirt Wilhelm Lunkert gt. Sils, Dina geb. Hagedorn zu Drüpplingsen 47 Jahre 11 Mon.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Molkereibutter
der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3309
Ernst Klein.

Achtung!
Sämtliche Colonial-Waren
Fürstenwaren | **Farben Lacke Pinsel** billigst bei | Fürstenwaren
W. Kühnholz Nachf.,
3506 **Bahnhofstrasse 25.**

Neu! Ansichtspostkarten mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung.

Sparkasse
der Aemter Barop, Kirchhörde u. Wellinghofen.

Jahresabschluß für 1903.

Activa.

Ausgeliehene Kapitalien Ende 1902	Mk.	3 831 148,08
Im Jahre 1903 sind ausgeliehen	„	1 262 812,67
	Mk.	5 093 960,75
Im Jahre 1903 sind zurückgezahlt	„	608 703,95
Sa. der ausgeliehenen Kapitalien	Mk.	4 485 256,80
Einnahmereste	„	2 952,05
Kassenbestand Ende 1903	„	12 936,84
Sa. der Activa Ende 1903	Mk.	4 501 145,69

Passiva.

Einlagen Ende 1902	Mk.	3 843 142,82
Zugang im Jahre 1903	„	1 434 999,46
	Mk.	5 278 142,28
Abgang im Jahre 1903	„	776 996,59
Sa. der Passiva 1903	Mk.	4 501 145,69
Betrag des Reservefonds Ende 1902	Mk.	151 143,90
Betrag des Reservefonds Ende 1903	„	178 102,60

Sämtliche Einlagen werden mit 3¾ Prozent verzinst.

Vorstehendes wird hierdurch gemäß § 11 des Statuts der Sparkasse zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Barop, den 10. Oktober 1904.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen D. R. P. mit Metalldeckel und Doppelboden sind allen voran
125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen
General-Vertrieb für Westdeutschland
C. KOCH
— Berleburg. —

Achtung!
Zigarren, große Auswahl
en gros — en detail.
Cigaretten
Pfeifen | Stöcke | **Réunion Sossidi Kios Laferme Kyriazi.** | Zahn | Cigaretten
W. Kühnholz Nachf.,
Bahnhofstr. 25.

Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg., im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32. 3320

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14



Habe noch 15 junge Weidetiere und verkaufe, um schnell damit zu räumen
Rindfleisch
zu **55 Pfg.** per Pfund. 3511
L. Seippel,
Schwerte, Hagenerstraße 20.

„Polizei-Verordnungen"
betreffend
„Die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlichen Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten"
sind zum Preise von **Mark 0,20 (auf Pappe gezogen Mark 0,50)** vorrätig in der
Carl Braus'schen Buchhandlung.

Schrankspitzen
empfiehlt **Carl Braus.**

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts. soll am hiesigen Schlachthause minderwertiges
Rind- und Schweine-Fleisch
verkauft werden.

Darlehne an wirklich reell. denkende Näheres **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstraße 38. (Rückporto.) 3465

Der bekannte Tiroler
Kappusschaber
Clemens Brunold ist wieder angekommen u. empfiehlt sich bestens; logiert bei Wwe. Krämer.

Mehrere
Wohnungen
von 2—3 Zimmern mit Zubehör und Stall per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei **Ernst Westerhaus,** Hellpothstr. 6.

Wohnung
von **2 Zimmern** mit sämtlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 3427
Mühlenstr. 22.

1. Etage
von **6 Zimmern** per sofort oder später zu vermieten. 3508
Brückstraße 19.



Chiffre-Anzeigen
für **Personal-Gesuche**
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste **Annoncen-Expedition**
Haasenstein & Vogler A. G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115 B, I Fernspr. 600

Stellen-Anzeiger.

Suche auf sofort ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes, ohne gegenseitige Vergütung. 3474
Rifte, Gastwirt, Sundwig i. W.

Ein braves properes
Dienstmädchen
per 15. November bezw. 1. Dezember bei gutem Lohn und familiärer Behandlung gesucht.
Frau **Fritz Bethge,**
Hagen, Elberfelderstr. 92.

Tüchtiges, properes evangel.
Dienstmädchen
f. kl. Familie ges. bei gutem Lohn. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes, fleißiges
Mädchen
das alle Hausarbeiten kann und Liebe zu einem Kinde hat, gegen sehr gute Behandlung und hohen Lohn per bald gesucht. 4018
Frau Homberg,
Elberfeld, Haubahn 5.

Zweitmädchen.
Suche zum bald. Eintritt ein im Putzen, Bügeln u. Servieren gründlich erfahrenes evangel. Zweitmädchen. 3509
Frau Alfred Böninger, Duisburg